

Prooemium

Lumen gentium cum sit ~~synodus~~ ^{Christus, Deus} haec Sacra Synodus in Spiritu Sancto congregata omnibus hominibus, [imprimis autem illius filiis] in caligine hujus saeculi viventibus Dei bonum verbum in Jesu Christo [Ecclesiae ipsi concreditum] annuntiare vult. (Ab eodem enim Christo Jesu Ecclesia mandatum accepit praedicandi evangelium omni creaturae (1).) Con-
remque addunt vim et instantiam. Homines enim, qui hucusque in diversis orbis terrarum partibus segregati et hinc sibi invicem nimis ignoti vixerunt, hodie novis vinculis economicis,

3

Das Licht der Völker

DOKUMENT ÜBER DIE THEOLOGIE DER KIRCHE

„Das Mysterium der Kirche“

DOGMATISCHE KONSTITUTION ÜBER DIE KIRCHE „LUMEN GENTIUM“ (1964)

1. Christus ist das Licht der Völker. Darum ist es der dringende Wunsch dieser im Heiligen Geist versammelten Heiligen Synode, alle Menschen durch seine Herrlichkeit, die auf dem Antlitz der Kirche widerscheint, zu erleuchten, indem sie das Evangelium allen Geschöpfen verkündet (vgl. Mk 16,15). Die Kirche ist ja in Christus gleichsam das Sakrament, das heißt Zeichen und Werkzeug für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit. Deshalb möchte sie das Thema der vorausgehenden Konzilien fortführen, ihr Wesen und ihre universale Sendung ihren Gläubigen und aller Welt eingehender erklären. Die gegenwärtigen Zeitverhältnisse geben dieser Aufgabe der Kirche eine besondere Dringlichkeit, daß nämlich alle Menschen, die heute durch vielfältige soziale, technische und kulturelle Bande enger miteinander verbunden sind, auch die volle Einheit in Christus erlangen. ...

8. Der einzige Mittler Christus hat seine heilige Kirche, die Gemeinschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, hier auf Erden als sichtbares Gefüge verfaßt und trägt sie als solches unablässig; so gießt er durch sie Wahrheit und Gnade auf alle aus. Die mit hierarchischen Organen ausgestattete Gesellschaft und der geheimnisvolle Leib Christi, die sichtbare Versammlung und die geistliche Gemeinschaft, die irdische Kirche und e mit himmlischen Gaben beschenkte Kirche sind nicht als zwei verschiedene Größen zu betrachten, sondern bilden eine einzige komplexe Wirklichkeit, die aus menschlichem und göttlichem Element zusammenwächst. Deshalb ist sie in einer nicht unbedeutenden Analogie dem Mysterium des fleischgewordenen Wortes ähnlich. Wie nämlich die angenom-

mene Natur dem göttlichen Wort als lebendiges, ihm unlöslich geeintes Heilsorgan dient, so dient auf eine ganz ähnliche Weise das gesellschaftliche Gefüge der Kirche dem Geist Christi, der es belebt, zum Wachstum seines Leibes (vgl. Eph 4,16). ...

Vom kommenden Konzil

„Noch niemals in der Kirchengeschichte ist ein Konzil so gründlich und umfassend vorbereitet worden wie das kommende“, sagte Erzbischof Dr. Andreas Rohrer während eines Vortrages in Salzburg. Die größte Kirchenversammlung, die jemals stattgefunden habe, werde nicht nur eine Repräsentation der Gesamtkirche, eine farbenprächtige Versammlung sein, sondern ein Kollegium mit allerhöchster Autorität unter Führung und Lenkung des Heiligen Geistes.

Zur Frage, was beim Konzil behandelt würde, meinte der Erzbischof, daß man kaum an neue Dogmen denken würde, um nicht in einer Zeit, in der man in Kontakt mit den getrennten Christen steht, diese Union durch die Definition einer Lehre zu erschweren. Doch habe man wohl eine Lehre von der Kirche, eine Ekklesiologie zu erwarten, die schon im ersten Vatikanischen Konzil, das durch den Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges nicht beendet werden konnte, vorgesehen war. Die Frage der Sendung der Kirche in die Welt werde sicher ein besonderer Gegenstand sein. Die Kirche, sagte der Erzbischof, steht heute im Mittelpunkt des Interesses. In den ersten Nachkriegsjahren hat die ganze Welt auf die Kanzel in Rom geschaut. Das Verhältnis der Kirche zur Welt ist begründet in der Inkarnation, darin, daß der menschgewordene Gottessohn alle menschlichen Probleme in das wahre Licht gerückt, die Prinzipien für ihre Beurteilung gelehrt und Mittel für ihre Lösung angeboten hat.

ABB.: Die Erwartungen eines Bischofs im Vorfeld des Konzils;
Tag des Herrn vom 22. Juni 1961

48. ... Christus hat, von der Erde erhöht, alle an sich gezogen (vgl. Joh 12,32 griech.). Auferstanden von den Toten (vgl. Röm 6,6), hat er seinen lebendigmachenden Geist den Jüngern mitgeteilt und durch ihn seinen Leib, die Kirche, zum allumfassenden Heilssakrament gemacht.





THOMAS POGODA
FACHBEREICH PASTORAL
KOMMENTAR ZUM TEXT

„Das Jahrhundert der Kirche“ mit diesen Worten kennzeichnete der französische Theologe Yves Congar die Zeit des Zweiten Vatikanischen Konzils und seiner Vorgeschichte. Zu dieser Einschätzung dürften ihn die vielen theologischen Bemühungen um die Frage nach der Kirche und dessen, was sie ausmacht, veranlasst haben. Gerade um die Jahrhundertwende nahmen diese zu und fanden im Konzil einen Höhepunkt. Die Menschen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts fanden sich in einer Welt wieder, die vieles an Gefügen früherer Zeiten, wie etwa den Monarchien, verloren hatte. Einer Welt, die schon damals immer säkularer wurde. Einer Welt, die durch zwei Weltkriege, durch Diktaturen in einen Kalten Krieg gegangen war. Einer Welt, die sich immer globaler darstellte. Das alles forderte auch die Christen heraus, ihren Platz in und mit dieser Welt neu zu verstehen.

Das Nachdenken über die Kirche führte in diesen Jahren zu einem neuen, einem erneuerten Blick auf die unterschiedlichen Metaphern, die die Schrift anbietet, etwa Kirche als Pflanzung, als Tempel, als Braut oder als Leib Christi. Diese Metaphern waren durch die Jahrhunderte ganz unterschiedlich stark betont worden und hatten dabei jeweils das Kirchenverständnis einer Zeit geprägt. In der Kirchenkonstitution *Lumen gentium* griffen die in Rom versammelten Konzilsväter diese Metaphern auf. Ein Gedanke dürfte dabei die Erkenntnis gewesen sein, dass nur eine Vielfalt von Metaphern, in der Summe der jeweils eigenen Akzente, in der Lage ist, sich dem, was Kirche ist und ausmacht, auch nur ansatzweise zu nähern. Eine Betonung einzelner Bilder kann zu Einseitigkeiten führen. Zusammenfassend stellten die Väter die Worte *Mysterium* und *Sakrament* über ihren Text, die im griechischen Begriff für Sakrament, *mysterion*, ihre Verknüpfung finden.

Eine sakramentale Sicht, dass in der Kirche menschliches und göttliches Element zusammentreffen, ermöglicht, eine Kirche zu denken, die ganz menschliche Strukturen hat und sich dennoch ihres Ursprunges bewusst sein darf. Eine Kirche, die sich trotz, oder gerade wegen, ihrer Unzulänglichkeit und Schuld auf ihr Ziel ausrichten muss. Der Gedanke eines Sakramentes Kirche kann davor bewahren, sich als Kirche zu sehr zu entweltlichen, wie sich zu sehr zu verweltlichen. Und diese Sicht erinnert daran, dass Kirche immer Sakrament, Zeichen und Werkzeug *für ...* ist. Sie ist kein Selbstzweck, sie ist „allumfassendes Heilssakrament“, sie ist *für alle!*

Die Kirche, die Gemeinschaft der Getauften, ist Zeichen und Werkzeug für die Welt und sie ist Zeichen und Werkzeug eines anderen. Ein früher Entwurf von *Lumen gentium* begann mit den Worten: *Die Kirche ist das Licht der Völker*. Karl Rahner, der in der Redaktionsgruppe mitarbeitete, strich *Kirche* durch, relativierte sie, setzte die Kirche in die richtige Beziehung, und schrieb ... *Christus.* Christus ist das Licht der Völker*.

* Diese Korrektur ist im Titelblock dieses Kalenderblattes abgebildet.

GEISTLICHE IMPULSE

Ein religiöser Vorgang von unabsehbarer Tragweite hat eingesetzt: Die Kirche erwacht in den Seelen.

Romano Guardini 1922

*Der Inhalt der Kirche ist Christus.
Indem sie Ihn bewahrt,
bewahrt sie sich selbst,
denn außer Ihm ist sie nichts.*

Romano Guardini 1954

www.bistum-magdeburg.de/jahresglaubens

METHODISCHE HILFEN

Einstimmung mit dem „Brief an Diognet“

Ein Text aus Romano Guardini „Die Kirche des Herrn“

Gesprächsimpulse

„Galerie der Kirchenbilder“

Übersicht von Biblischen Metaphern aus *Lumen gentium* 6 & 7

www.bistum-magdeburg.de/jahresglaubens

VERANSTALTUNGEN IM BISTUM MAGDEBURG

Termine zum „Jahr des Glaubens“ finden Sie im Internet unter:

www.bistum-magdeburg.de/termine

Wir bewerben gerne Ihre nächsten Veranstaltungen zum „Jahr des Glaubens“. Bitte schicken Sie dafür Thema, Datum, Ort an: thomas.pogoda@bistum-magdeburg.de

IMPRESSUM

Herausgeber

Bistum Magdeburg
Fachbereich Pastoral in Kirche und Gesellschaft
Max-Josef-Metzger-Straße 1
39104 Magdeburg

Redaktion: Klaus Tilly und Thomas Pogoda

Bild- und Quellennachweis

Titelbild auf Seite 1: Reproduktion eines Arbeitspapiers aus den Nachlass Karl Rahners; aus: Günther Wassilowsky, *Universales Heilssakrament Kirche*, Innsbruck 2001, S. 366.
Zeitungsartikel auf Seite 1: Tag des Herrn 11 (1961), S. 113
Text der Dogmatischen Konstitution *Lumen gentium*: http://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_const_19641121_lumen-gentium_ge.html

Wir haben uns bemüht, alle Nutzungsrechte einzuholen. Für weitere Hinweise sind wir dankbar.

